

16 June 1957 Number 23 X - Zeitung

Es geht nicht nur um Krupp /

Beziehungen zwischen Deutschland und den Gemeinschaften

Während der Pariser Konferenz über die Entschädigung der Opfer des Naziregimes, die am 1. Juni in London beginnt, wird die Frage der Entschädigung der Opfer des Naziregimes im Mittelpunkt stehen. Die Montanunion, die am 18. Mai 1950 geschlossen wurde, ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen. Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen. Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen.

Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen. Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen. Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen.

So wird der Eindruck erweckt, als ob Deutschland hier nicht nur im Hinblick auf die Entschädigung der Opfer des Naziregimes, sondern auch auf die Beziehungen zwischen den Gemeinschaften und den Nationen, ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen ist.

Die rechtliche Lage

„Le Monde“ überlegt über auch die rechtliche Lage. Bis zum Mai 1955 waren die Alliierten selbst de facto und de jure für die Durchführung verantwortlich. Alles, was geschehen ist, geschah über ihre Anordnung oder mit ihrer Zustimmung. Und alles ist alles durch die Hände der Montanunion gegangen, von der es im ersten Teil, Artikel 9, Absatz 3 des Pariser Vertrages über Kriegs- und Besatzungsfragen ausdrücklich heißt, daß seine Bestimmungen nicht den Erweiterungen und Zusatzen der Montanunion in deutschen Kohlenbergbau und der Eisen- und Stahlindustrie gebilligt wurden: Krupp selbst hatte sich jedoch nicht hinter der Montanunion verschanzt, um von dort die Entschädigung für die Nichtentlichtung seines letzten Erbes zu bekommen — darum das Ansehen des Bundeskanzlers.

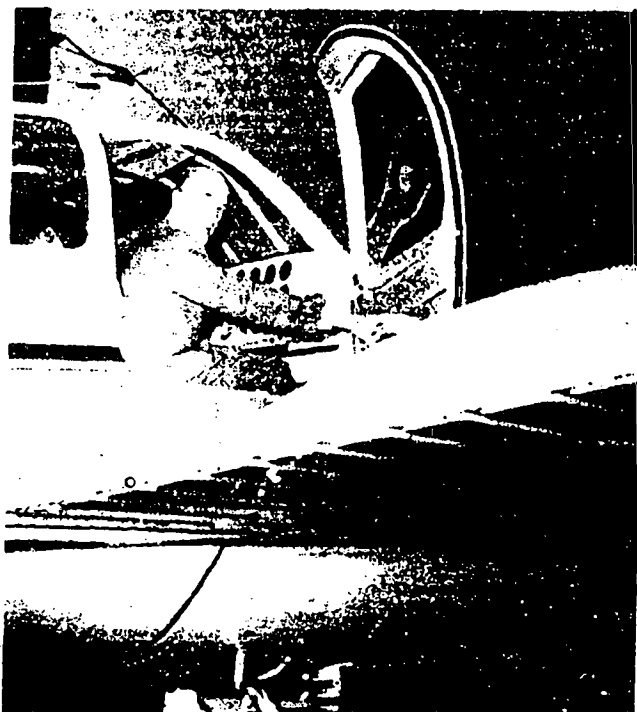
Im Artikel 10, Absatz 1 des Pariser Vertrages heißt es weiter, daß über Anträge der drei Partnermächte bei der Bundesregierung ein Schlichtungsausschuß zu bilden ist, der über Anträge auf Verlängerung der Verkaufsfristen zu befinden hat. Es lag also bei den drei Mächten, durch Benützung dieses Ausschusses auf solche Verlängerungen Einfluß zu nehmen. Wenn „Le Monde“ diesbezüglich besorgt ist, so muß er sich an seine eigene Regierung halten.

Man könnte jedoch im Augenblick, da der Artikel erschieden, schon gewillt sein, daß er einen bestimmten politischen Hintergrund habe — die bevorstehende Ratifizierung des Gemeinsamen Marktes. Und dies würde uns so klarer durch die Art, wie die übrige Presse einfiel. Wenige Tage darauf ließ „L'Express“ mit einem noch größeren Aufschlag in dieselbe Kerbe. Die übrige Presse griff es auf. Nur von der Regierung durfte man keine Stellungnahme erwarten. Sie war gestürzt.

Dann sah aber in London der britische Außenminister Selwyn Lloyd am 27. März eine offizielle Erklärung zu dem Auftrag der Bundesregierung. Seine Erklärung habe daraufhin mehrere Anknüpfungspunkte an die Verträge der Gemeinschaften und über die hochgradige Durchdringung der Entschädigung gegeben. Erst dann wolle sie die Frage mit den anderen Partnern erörtern. Schon das klingt nicht sehr optimistisch.

Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen. Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen. Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen.

Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen. Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen. Die Montanunion ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften und den Nationen.



Für seine vielen Reisen benutzt Krupp meist sein Privatflugzeug

er dafür eintrat, Großstädten in die der geplanten europäischen Freihandelszone beizutreten, da Deutschland im Gemeinsamen Markt Europas sonst die Zügel in die Hand bekommen. Die sechs westeuropäischen Kontrollmächte hatten — wenn auch ohne militärische Unterstützung — die Absicht — in Bonn zu einem Vertrag zur europäischen Einigung mitzukommen, der genau das umschrieb, was Großstädten seit Jahrzehnten schon für unverzichtbar mit seiner Sicherheit gehalten habe. Das Risiko dieser Einigung wäre nur zu verhindern, wenn sich Großstädten nun selbst daran beteiligen und gleichzeitig in die Führung trete.

Englands halber Weg

Das ist in einer Tonart gesprochen, wie man vielleicht in den Briten nicht aber unter Verhandlungen zu erwarten pflegt. Deutschland würde sich nicht dem Weltkrieg zu nicht zu machen. Es war die einzige Möglichkeit, die erste große in die Gemeinschaften zu tragen. Es war England, das sich beharrlich weigerte, im Falle der ersten große in die Gemeinschaften zu tragen. Es war England, das sich beharrlich weigerte, im Falle der ersten große in die Gemeinschaften zu tragen.

das auch für sich selbst eintritt, um so besser.

Und hier kommen wir nun wieder auf Krupp und die deutsche Entschädigung. Deutschland hat seinen Alliierten und europäischen Partnern in der Zeit im vergangenen Jahr allein schon eine ganze Reihe von Verständlichbeweisen geleistet. Er ihm nicht leicht haben. Frankreich zog unter dem Druck seiner nordatlantischen Konflikte aus Deutschland Truppen ab, die es dort zu unterhalten durch die NATO verpflichtet war. Trotzdem blieb Deutschland nichts übrig, als diese Schwächung seiner Sicherheit als vorübergehende Tatsache hinzunehmen und Frankreich um seiner Pflicht teilweise zu entlassen. Genau dasselbe ring auch mit England vor sich. Nur handelte dieses nicht unter dem Druck eines Krieges, als es seine internationalen Schwäche, sondern es hat das als reine Sparsamkeit um sich bei beschränktem Mitteln seinem Atom-Element nachzugehen. Und Deutschland konnte nicht nur zu England aus diesen Verhandlungen zu entlassen, sondern es bestand ihm auch nach Stationierungskosten, die in kleinen Verträge festgelegt waren. Es hat seine Baten aus dem Nachkriegs-Verständlichkommen für zehn Jahre im Voraus bezahlt. Sowohl England wie Frankreich schlugen in Suez los, ohne ein Einverständnis mit ihren Verbänden geschickt zu haben, wie sie dazu verpflichtet waren. Man nahm es hin.

Es handelt sich also bei dem deutschen Ansuchen um Verständnis für die Schwäche

DECLASSIFIED AND RELEASED BY CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT DATE 2001 2008

rigkeiten in der letzten Phase der Krupp-Entföchtung keineswegs um das erste Zügfändnis, das einem Partner der Westverträge gewährt werden soll. Der Unterschied gegenüber früheren Fällen liegt nur darin, daß Deutschland keine vollzogenen Tatsachen schafft, sondern bereits mehr als ein Jahr vor dem Ablauf der ursprünglichen Frist um Verständnis in diesem Punkt ersucht. Der Unterschied liegt auch darin, daß ein solches Verständnis die Sicherheit seiner NATO-Verbündeten in keiner Weise bedroht.

Blick auf die Montanunion

Wir sind hier nicht die bestellten Anwälte Krupps. Wir halten es auch für durchwegs sinnvoll, die Frage nach der besten Struktur der Schwerindustrie zu stellen. Wir haben grundsätzlich nichts dagegen, dergleichen Dinge im europäischen Rahmen zu diskutieren. Aber nun gibt es ja gerade für Kohle und Stahl einen europäischen Rahmen wie für kein anderes Gebiet: das ist die Montanunion. Unter ihrer Aufsicht und mit ihrer Kenntnis hat sich auch alles abgespielt, was nun mit solchem Eklat in die Welt posant wird.

Nur denkt man in Luxemburg mehr in europäischen Zusammenhängen und Kategorien als in den westlichen Redaktionen, die so gerne die alten nationalen Ressenti-

ments erwecken. Entweder man sieht Deutschland als Verbündeten und als Partner der kommenden Einigung an, dann muß man auch seine Entwicklung als eigenes Interesse, zumindest mit Verständnis, betrachten. Man kann nicht die Rosta des alten Diktats, die in den Pariser Verträgen noch lagen, verewigen. Am schlimmsten ist es jedoch, wenn England seine Politik noch immer unter dem Gesichtspunkt einer politischen Ausschaltung wirtschaftlicher Konkurrenz macht. Das war schon der Erklärung zu entnehmen, die der damalige britische Außenminister Eden im Oktober 1953 über die amerikanische Aufhebung der Kriegsurteile gegen Krupp abgab. Dasselbe kann man aber auch heute den neuen Erklärungen unterlegen, die nun in London gegen Krupp abgegeben wurden, der gerade in diesen Tagen große Aufträge aus der Türkei heimbrachte. Das Klima der Konkurrenz oder gar der alten sinnlosen Demonstagen kann nicht das des gemeinsamen Aufbaus sein. Mr. Eccles selbst bescheinigt in seiner Rede dem deutschen Bundeskanzler, daß er keine Vorherrschaft in Europa anstrebe, die Tendenzen dazu auch kenne, fürchte und ablehne. Wenn also die Bundesregierung nun wohlüberlegt im Hinblick auf die europäische Entwicklung einmal ihrerseits einen Antrag stellt, dann müßte sie dabei ein ähnliches Verständnis finden, wie sie es den anderen so oft bewiesen hat. Uns schwebt ein verlässlicherer Weg Deutschlands nach Europa vor als der der Siegerdiktate. Auf diesem Weg wird Krupp kein Hindernis sein. Wir wollen hoffen, daß uns nicht in Paris und London Hindernisse in den Weg gelegt werden, die nicht nur für Krupp bestimmt sind, sondern für jenen Gemeinsamen Europäischen Markt, dessen Ratifikationen noch ausstehen. E. T.